

Johanna Hohnhold

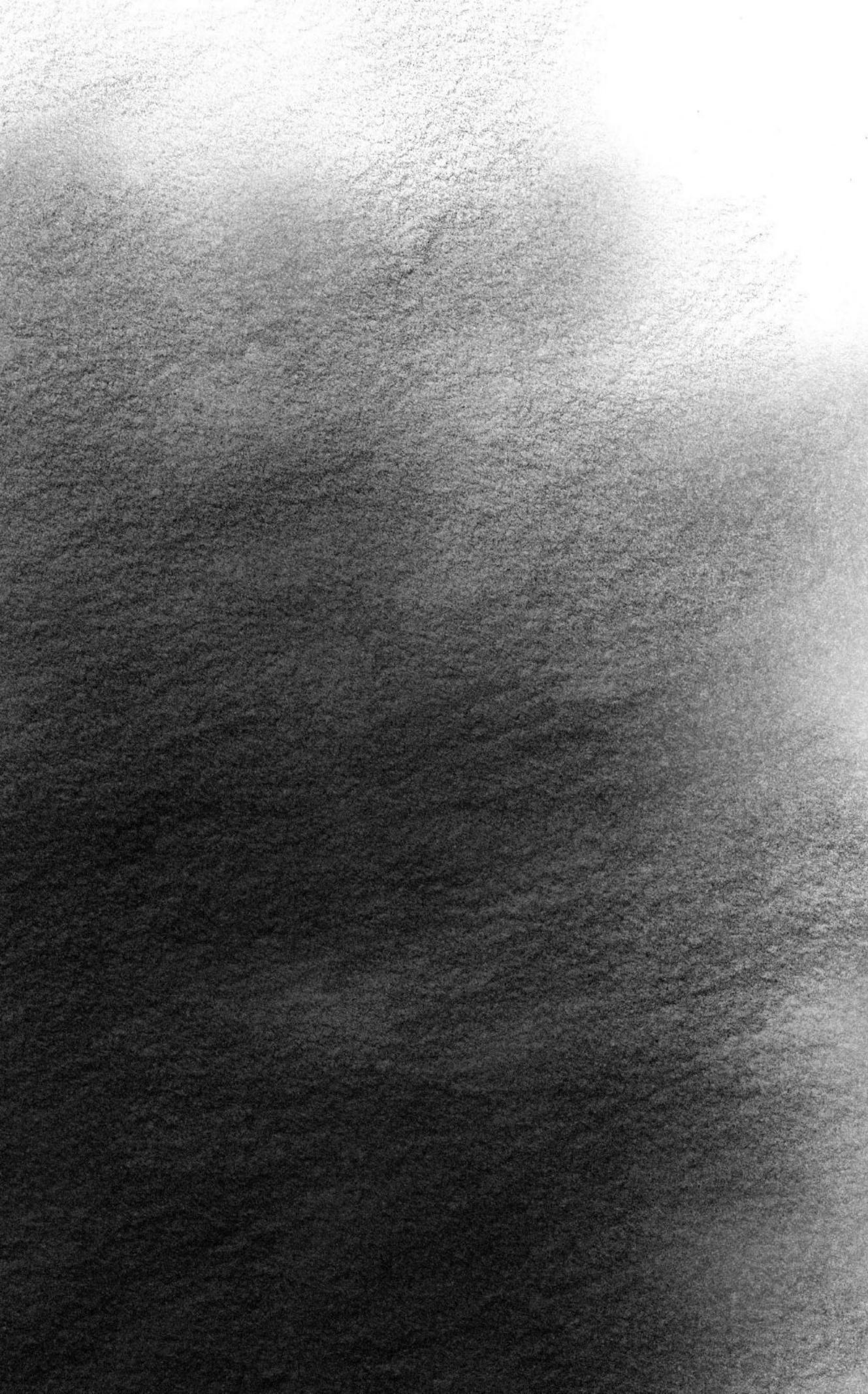
SADAKO

Ein Wunsch aus
tausend Kranichen

ALADDIN



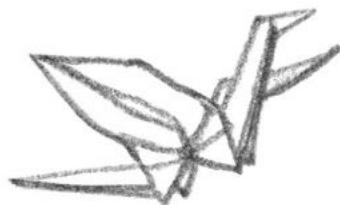
Nach einer wahren Geschichte





SADAKO

Ein Wunsch aus tausend Kranichen



Johanna Hohnhold

SADAKO

Ein Wunsch aus tausend Kranichen



Mit Bildern von Gerda Raidt

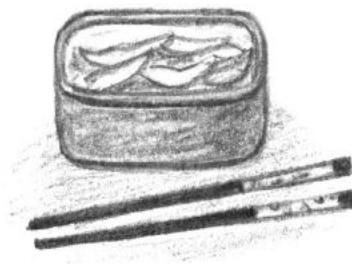


INHALT

<i>Eine unerwartete Ehre</i>	9
<i>Die Friedenszeremonie</i>	18
<i>Der Daruma</i>	25
<i>Der Staffellauf</i>	29
<i>Im Krankenhaus</i>	39
<i>Der Besuch</i>	50
<i>Der goldene Kranich</i>	59
<i>Die Überraschung</i>	68
<i>Hiroshima</i>	86
<i>Der Wunsch</i>	98
<i>Der Plan</i>	104
<i>Epilog</i>	112
<i>Anmerkung der Autorin</i>	119
<i>Historischer Hintergrund</i>	121
<i>Biografie Sadako Sasaki</i>	125
<i>Glossar</i>	128
<i>Bastelanleitung für Sadakos Papierkraniche</i>	136

KAPITEL 1

Eine unerwartete Ehre



»Schon wieder Edamame!« Sadako klappte den Deckel ihrer Bentobox schnell wieder zu. »Ich kann diese langweiligen Bohnen nicht leiden, aber meine Mutter will das einfach nicht einsehen«, jammerte sie enttäuscht.

»Du kannst sie gern mir geben«, sagte Chizuko. »Deine Mutter gibt dir wenigstens etwas mit. Ich kann zusehen, wie ich klarkomme.«

»Ich habe es meiner Mutter schon tausend Mal erklärt, aber alles, was ich zu hören bekomme, ist: Du bist wie deine Großmutter, die hat sich auch beim Anblick von Edamame geschüttelt. Wenn meine Großmutter noch leben würde, müsste ich nie wieder diese schrecklichen grünen Dinger essen.« Sadako seufzte. Die Erinnerung an ihre Großmutter bestand einzig und allein aus Erzählungen ihres älteren Bruders. Viel zu selten schwärmte er von ihrer Großmutter, fand Sadako. Sie hätte gern mehr über die freundlich

lächelnde Dame auf dem einzigen Familienfoto, das ihnen nach dem fürchterlichen Tag geblieben war, erfahren. Jemals Tag, an dem der Schwarze Regen gefallen war.

»Was ist mit dir, Sadako?« Chizuko legte den Kopf schief und versuchte, die Aufmerksamkeit ihrer Freundin zu erregen.

Sadako starnte gedankenverloren auf ihre Bentobox. »Ach, schon gut. Ich musste nur gerade an meine Großmutter denken. Und morgen ist der 6. August.«

»Gehst du mit deiner Familie zur Friedenszeremonie?«

»Auf jeden Fall. Ich hoffe, wir sehen uns dort«, antwortete Sadako.

Ein schrilles Läuten unterbrach die beiden Mädchen. Alle Schüler schnappten sich ihre Bentoboxen und sammelten ihre Hefte zusammen.

In der Klasse herrschte ein fröhliches Drunter und Drüber; Yasugo und Haruki jagten um die Tische, bis plötzlich die Tür aufgerissen wurde und Frau Takahashi mit zackigen Schritten den Raum betrat, gefolgt von Professor Watanabe, dem Schuldirektor, der mit unbewegter Miene hinter ihr bis zum Pult schritt. Wie durch eine unsichtbare Hand ordnete sich das Durcheinander in der Klasse geradezu lautlos, bis jeder Schüler neben seinem Platz zum Stehen kam.

»Konnichiwa.« Frau Takahashi verbeugte sich knapp vor der Klasse und warf Professor Watanabe dabei aus den Augenwinkeln einen hektischen Blick zu.

»Konnichiwa«, antwortete die Klasse geschlossen.

»Professor Watanabe erweist uns heute die Ehre, um eine wichtige Mitteilung zu machen. Es betrifft unser Sportfest am 15. September. Nur die Besten werden ausgewählt, um unsere Schule im Wettkampf gegen andere Schulen zu vertreten«, sagte sie. »Von euch erwarten wir allerhöchste Anstrengung«, fügte sie hinzu.

»In jedem Jahr stellen die besten Athleten ihre Sportlichkeit und körperliche Fitness bei den Schulwettbewerben unter Beweis«, dröhnte nun der Direktor. »Die Schülerinnen und Schüler, deren Namen ich gleich verkünden werde, haben gezeigt, dass sie durch Disziplin etwas aus ihrem Talent machen wollen und unserer Schule, der Nobori-cho, würdig sind. Ausgewählt wurden Akiyama Kobayashi, Fudo Sawada, Shinichi Saito, Yasuo Nakamura, Akiko Yamamoto, Chiyoko Sato, Midori Tanaka und Sadako Sasaki. Ich erwarte von euch, dass ihr ab sofort jeden Morgen zum Training erscheint und euch bewusst seid, dass es bei diesem Wettbewerb nicht nur um eure eigene Leistung geht, sondern auch um das Ansehen eurer Mitschüler.« Die strenge

Stimme des Schuldirektors ließ keinen Zweifel daran, dass ein Sieg über alle anderen Schulteams von ihnen erwartet wurde. Der Professor nickte zufrieden, dann verließ er mit energischen Schritten das Klassenzimmer.

»Sadako, du hast es geschafft«, flüsterte Chizuko aufgeregt.

»Ich kann es gar nicht fassen«, antwortete Sadako, während sie sich unauffällig mit der rechten Hand auf ihrem Tisch abstützte. Ein leichter Schwindel ergriff sie und das Rauschen in ihren Ohren wurde lauter.

Tosender Beifall rollte wie eine Welle durch die Reihen.

»Setzen!«, durchschnitt Frau Takahashi mit einem knappen Kommando die Begeisterung.

Erleichtert ließ Sadako sich auf ihren Stuhl sinken. Schwarze Punkte tanzten vor ihren Augen und nur die Stuhllehne sorgte dafür, dass sie nicht in sich zusammensackte.

»Sadako!« Chizuko stieß ihr mit dem Ellenbogen in die Seite.

»Freust du dich nicht?«

»Doch, doch«, hauchte Sadako, »mir ist nur gerade ein wenig schwindelig geworden.«

»Wenn du jetzt schon weiche Knie bekommst, dann

warte mal ab, wie es im Stadion wird, wenn ganz Hiroshima zusieht, wie dir der Staffelstab aus der Hand rutscht«, kicherte Chizuko.

»Du bist so gemein«, zischte Sadako. Sie war erleichtert. Wahrscheinlich hatte ihre beste Freundin recht. Es war die Aufregung, die ihr zu Kopf gestiegen war, sonst nichts.

»Vielleicht solltest du in Zukunft alles aufessen, was deine Mutter dir in die Box packt. Sportler essen nämlich gesund – besonders viel Edamame«, fügte Chizuko hinzu.

»Dann will ich keine Sportlerin sein. Du kannst das Zeug von mir aus gern nach der Stunde haben.«

»Abgemacht, dann bekomme ich aber auch deinen Platz im Staffelteam.« Chizuko triumphierte.

»Träum weiter. Ich werde die erste Staffelläuferin Japans sein, die auch ohne Edamame gewinnt«, versprach Sadako.

»Ruhe!« Frau Takahashis Blick schoss pfeilschnell zu den beiden Mädchen. »Sadako, wenn du glaubst, die Nominierung für das Staffelteam erlaube dir, dem Unterricht nicht mehr zu folgen, dann hast du dich gewaltig geschnitten. Das Gegenteil ist der Fall. Wir erwarten von unseren Schülern Disziplin in jeder Hinsicht, nicht nur beim Sport. Konzentrier dich gefälligst. Oder muss ich Professor Watanabe